



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
111 (1901)**

61 (6.2.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-88615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-88615)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(111. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Stille: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für den Inhalt:  
Dr. Paul Garmas,  
für den lokalen und prov. Theil:  
Graf Müller,  
für Theater, Kunst u. Feuilleton:  
Eberhard Buchner,  
für den Anzeigen- und  
Korrespondenz-Teil:  
Karl Hefel.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei (Ehemalige Mannheimer  
Typographische Anstalt).  
(Das Mannheimer Journal  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgervereins.)  
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 61.

Mittwoch, 6. Februar 1901.

(Mittagsblatt.)

### Der chinesische Hof in Singanfu.

Ueber das Leben des kaiserlichen Hofes in Singanfu, wo er am 28. Oktober nach zweimonatlicher Flucht aus Peking anlangte, gibt der Vertreter des Temps aus dem Munde des Lazaristenpateres M a u r i c e interessante Mittheilungen. Der Vater, der dort zehn Jahre lang für die Ausbreitung des Christenthums gewirkt hat, ist soeben in Shanghai angekommen, um die Mittel zur Hebung der im Innern wüthenden Hungersnoth aufzutreiben. Singanfu liegt ihm zu Folge 10 Kilometer südlich vom Weiho, fast am Fuße der langen Kette des Tsinling, ist von riesigen Lehmmauern im Rechte mit vier mächtigen Thoren umschlossen und gilt für eine Festung ersten Ranges, obgleich sie modernen Geschützen nicht fünf Minuten lang widerstehen würde. Die Einwohnerzahl wird auf 400 000 Köpfe geschätzt, Chinesen, Solaren und Muselmanen. Dort haust also der Hof seit mehreren Monaten. Die Stadt, schon in gewöhnlichen Zeiten reich an einer zerlumpten Menge, ist jetzt davon überfüllt; denn alle Bauern aus der Provinz strömen auf Karren oder zu Fuß herbei, um den Kaiser zu sehen. Die Menschenmenge wogt auf dem Schmutzpfaster auf und ab, hält vor den niedrigen Mauern der Paläste, quersicht sich an den Thoren herum. Aber das erschente Bild bleibt verschleiert. Die Kaiserin hält sich in ihren mit gelber Seide ausgeschlagenen Gemächern; nur selten geht sie aus, dann aber, gleich einem mächtigen Götzenbilde, zeigt sie sich auf den Schultern ihrer Träger. Dann erscheint sie klein, dürr, pergamentartig, eine Mumie mit lebhaften, sehr hellen, von einem Eisenbeinobal eingeschlossenen Augen. Zuweilen neigt sie sich in langsamer Bewegung vorwärts, streckt ihre Hand aus der Sänftstühle und wirft unter die Menge heraldische Drachmünzen, um die sich dann der Zanhsaal mit großem Geschrei lagert. Und dann setzt sich der Spaziergang fort, feierlich, achtunggebietend, aber zugleich ärmlich und possidlich. Die tatarische Leibwache voran, in ihrer alten Uniform, mit schmutzigen Bannern, bewaffnet mit verrosteten Flinten, die um die Schultern an aneinandergehängten Seilen hängen; dann der düßere Kaiser Kwangsi, stets schweigend unter dem scharfen Auge seiner schrecklichen Tante, Kwangsi, der seine Pfeife raucht, gelangweilt, berührt, abgemagert, blutlos, Alles anglohend, ohne zu sehen, in seinem Innern irgend einem Traume nachhängend, bei dem er von Zeit zu Zeit seinen Mund aufsperrt und seine Zähne zeigt. Niemals verräth er irgend einen Wunsch, niemals erinnert er sich, daß er Kaiser ist, oder wenn er sich dessen erinnert, wagt er nicht, es zu sagen. Gleichgültig, gefühllos, fast todt, gleitet er darüber.

Mit Ausnahme Tuans, der begräbt und vorläufig seiner Titel beraubt seine Verbannung in der Mandchurie bei einem tatarischen Marschall verbirgt, sind sämtliche Prinzen dem Hofe gefolgt. Sie lagern mitten in der Stadt, umgeben von ihren Militärbedienten und Dienern, haben die Gasthöfe und öffentlichen Gebäude mit Beschlag belegt. Abends werden zu ihren Ehren die Speisehäuser und Ladengeschäfte an den Straßen entlang erleuchtet. Die Theater sind überfüllt, man hört Gong, Flöten, einseitige Violinen und Ouitarren in schauerlichen Mischsönen durcheinander erklingen und klirren. Bricht der Abend herein und ist die Kaiserin mitsamt dem öden Kwangsi in ihren Palast zurückgekehrt, dann stellen sich eine Menge hoher Mandarine bei ihr ein; fette, volle Gesichter auf viden, fettgepolsterten Leibern steigen von den Tragbahnen herab und ver-

schwinden nach drei tiefen Kniebeugungen im Thore. Dann kommen die Couriere an, ihren Stiefel steis im Bügel; die Depeschen-träger, die Steuereinnahmer, die Bonzen und Eunuchen. Die Soldaten bleiben auf dem Pflasterboden der Gasthöfe, in den Straßen und in den offenen Pagoden. Sie zählen 10 000 Mann, 20 Regimenter, unter dem Befehl des famosen Tungfuhsiang, der sein Hauptquartier in Vintung, einige Kilometer nordöstlich von Singanfu eingerichtet hat. Aber der famose Tungfuhsiang ist stark zusammengeschrumpft, ein fast verfallener Lungfuhsiang. Dieser Kolof, der bei jeder Mahlzeit 5 Pfd. Fleisch aß, hatte sich verschoren, Europa mit derselben Leichtigkeit zu verpeisen; er läuschte sich aber Betreffs seines Appetits und ist jetzt so herunter, daß er sich schon verschiedene Male die Kehle durchschneiden wollte. Die Kaiserin wäre dieserhalb nicht sehr traurig gewesen, denn sie mißtraut diesem „Tartarin“ aus der Tatarei; sie fürchtet sich vor ihren eigenen Soldaten, die zum Theil Muselmanen sind; sie fürchtet sich außerdem vor dieser Provinz, deren Befehlshaber aus Kanfu, dem Herde der beständigen Empörungen, stammt.

Die Lage der Christen war während der Zeit vor dem Einzuge des Hofes furchtbar. Schon seit zwei Jahren wurden sie beständig mit dem Tode bedroht. Der Bischof Pannucci wies sie daher an, sich mit Waffen zu versorgen, aber mit welchen Waffen! Alten Langen, die wie Flinten aussahen, oder Flinten, die aus dem ersten Kaiserreich stammten. Aber die Noth macht erfindertisch. Einer der unsere beschwerte die Gesichter der kleinen Mädchen unseres Waisenhauses mit chinesischer Tinte, worauf dann der Feind, der sich Teufeln gegenüber glaubte, spornstreichs entwich. Ein Anderer häufte Tonnen übereinander, sodas sie wie Kanonen aussahen, und vor diesen Krupp-Kanonen verblichen die Feinde in achtungsvoller Entfernung. Glücklicherweise gelang es dem Bischof Kwangsi, sich des Räubersführers der Empörung zu bemächtigen und ihn aufzuknüpfen. Aber unterdessen sollte eine Depesche der Kaiserin mit dem Befehle eines allgemeinen Blutbades angelangt sein; thatsächlich wurden zwei Bischöfe, Grassi und Fogolla, zwei Priester, sieben Nonnen und 160 Eingeborene enthauptet. Und schon machten wir uns auf den Eintritt der Hölle gefaßt; wir schlüchteten in die beiden Kirchen, glaubten uns verloren, aber der gute Zwangung mischte sich ein und rettete uns auf die Gefahr seines eigenen Hauptes. Seitdem waren wir gesichert; am 20. Oktober langte die Nachricht an, daß alle Angriffe gegen die Missionare bei Todesstrafe eingestellt werden sollten; und darob konnten wir denn, eine Woche später, hinter den Bambus-Verschlägen unseres Seminars den kaiserlichen Zug anschauen, ohne für unsere Köpfe zu fürchten.

Schrecklich soll augenblicklich (wie schon berichtet) in der Provinz Schensi die Hungersnoth wüthen. Die Hälfte der Bevölkerung stirbt vor Hunger; auf den Straßen streiten sich die Hunde mit den Bettlern um ein Stück Brod, das Letztere kaum mehr die Kraft haben gegen die Hunde zu verteidigen. Der Hof hat zwar 1000 Taels zur Verteilung gegeben, aber die Mandarine behielten 3/4 dieser Summe für sich; dazu kommen noch die Bedürfnisse der tatarischen Leibwache, die täglich 15000 Rationen für sich beansprucht. — Der Vater will deshalb Europa bereisen, um für die Hungerleidenden Hilfe zu erwecken, indessen wird er wohl Angesichts der Greuel, von denen er selbst zu erzählen weiß, wenig austrichten.

### Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 6. Februar.

#### Der Centralverband deutscher Industrieller

hielt gestern in Berlin eine Versammlung ab. Der Vorsitzende Popelius-Sulzbach, der Freund des Frhr. v. Stumm, pries den Patriotismus der Industriellen des Verbandes, der sich, dem Redner zu Folge, von dem Patriotismus anderer Leute dadurch unterscheidet, daß er den Klassenhaß als seinen Zeitfeind anerkennt. Herr Popelius betrachtete die Feindschaft der Sozialdemokratie „als das beste Zeugnis für die Wichtigkeit unserer Bestrebungen“. Nachdem er also seine Freude darüber geäußert hatte, daß die Klust zwischen Unternehmern und Arbeitern im deutschen Volke stellenweise noch hüßlich breit und tief ist, mußte er auch einem großen Schmerze Luft machen:

Was mich dagegen mit großem Schmerze berührt, ist, daß ein hervorragender Vertreter der Reichsregierung unsere Bestrebungen so verkümmern konnte, daß er mit einer gewissen Orientierung sich vom Centralverband abwandte, mit dem er in so vielen Fragen gleicher Anschauung war. Diese Haltung ist mir ein psychologisches Räthsel. Ich habe die Ehre, mit Herrn Grafen v. Posadowsky beinahe 40 Jahre bekannt zu sein; ich schätze seine Arbeitskraft, seine Einsicht in die praktischen Bedürfnisse des Lebens, seinen Charakter und seine Ritterlichkeit sehr hoch; es ist ausgeschlossen, daß seine Haltung durch die Angriffe der Sozialdemokratie hervorgerufen wurde, ich nehme jedoch an, daß ein unglücklicher Weibermord ihm unsere Bestrebungen in einem ganz falschen Lichte beleuchtet hat und er dadurch zu irrigen Anschauungen über den Centralverband gekommen ist.

Die Lösung des „psychologischen Räthfels“ dürfte Herrn Popelius vielleicht aufgehen, wenn er einmal recht gründlich den Feindschaften nachsinnen wollte: Mein schönes Kind, damit ich nicht, und groß nicht unter den Linden; Wenn wir nachher zu Hause sind, Da wird sich Alles finden“. Herr Bued, der fidele Ministerfürzer, sprach dann über Getreidebörse. Für deren Erhöhung sprach man sich in einer lauwarmen, in einer sehr warmen Resolution dagegen für die Kanalvorlage aus.

#### Russische Getreideausfuhr.

Ueber die Aussichten für die russische Roggen- und Hafers-Ausfuhr für 1901 schreibt der Landwirtschaftliche Sachverständige für Rußland in Nr. 5 der Beilage zu den Mittheilungen der Dtsch. Landw. Gesellschaft: Die diesjährige russische Ernte ist in den östlichen Provinzen für Roggen, ähnlich wie im vergangenen Jahre, gut mittel, für Hafer eher noch etwas besser ausgefallen. Der größte Theil der zur Ausfuhr gelangenden Waare kann erst bei Eröffnung der Schifffahrt zur Verladung kommen (ab innere Gebietsheile). Nachdem das Vorjahr dem Osten Gelegenheit gegeben hatte, die sehr erschöpften Lagerbestände einigermaßen zu ergänzen, muß angenommen werden, daß im Frühjahr von den östlichen Provinzen aus eine rege Ausfuhr in Roggen und Hafer zur Geltung kommen wird. Die Waare wird vornehmlich, soweit Deutschland in Frage kommt, in den Ostseehäfen erscheinen. Die großen Lieferungen dürften von Juni an zu erwarten sein. Wir sind der Ueberzeugung, daß demgemäß in diesem Jahre die Sommerpreise vor Eintritt der deutschen Ernte, in Roggen und Hafer sich unter vermehrtem Drucke russischen Aufgebots zu bilden haben werden.

### „Mira“.

Roman von H. von Schreibershausen.

(Nachdruck verboten.)

44

(Fortsetzung.)

„So wäre es nur der Rauch einer Leidenschaft gewesen, flüchtig wie der Duft einer Blume, eine Verblendung!“ murmelte Baleska, und ihr Blick flog nach dem Spiegel. Wie, wenn sie damals Schwierigkeiten erhoben, ihre Einwilligung verweigert hätte! ...

Von Eifers Brief erwähnte sie nichts, es war unnötig. Je länger sie über das Schreiben nachdachte, um so größer ward ihre Theilnahme für die arme Verlassene. Sie schloß sich ihr verwandt, der Stolz, den ihre Zellen athmeten, fand in ihr einen Widerhall.

Durch Maruschka erfuhr sie mancherlei von dem, was über Salbows plötzliches Erscheinen gemurmelt worden war. Die verbreitete Ansicht war, daß Mira vor ihm geflohen sei, um nicht wieder zu ihm zurückkehren zu müssen. Baleska fühlte, es sei besser, San Remo zu meiden und Gegenden aufzusuchen, wo sie nicht zu befürchten hätten, Zeugen der letzten Ereignisse zu begegnen. Schon das Zusammentreffen mit der Fürstin Woff war ihr peinlich, was diese zu begreifen schien, sie ließ sich wieder bei Baleska sehen, noch nahm sie irgend welche Notiz von ihr.

In früheren Zeiten hätte die Baronin einfach ihre Pläne gemacht, und Mira würde kaum erfahren haben, wozu die Reise ging. Jetzt fühlte sich Baleska ihrer Tochter Einwilligung nicht so unbedingt sicher, sie mußte mit ihr darüber sprechen.

Die Jahreszeit war schon ziemlich weit vorgezogen, und als Baleska in Gedanken nach einem passenden Aufenthaltsorte

suchte, empfand sie ein sie selbst überraschendes Verlangen nach Ruhe und Stille. Vorsichtig lenkte sie das Gespräch auf die nächste Zukunft und war nicht wenig überrascht durch Miras Eingehen auf ihren Plan, den Sommer in Rußland zuzubringen. Ja, Mira erklärte, unter allen Umständen, auch allein, ihre Kinderheimath aufzusuchen zu wollen.

„Dann will ich sofort hinschreiben, daß man das Haus in Stand setzt,“ sagte Baleska sehr erfreut. „Auch an Salbow muß ich wohl antworten.“ Sie zerplückte eine Rose und warf dann die Blätter weg, die langsam niedersank. „Wißt Du ein paar Zeilen einlegen? Ich weiß freilich nicht, was Du ihm noch sagen könntest, falls Du ihn nicht bitten willst.“

Sie stockte und sah Mira schüchtern an, die sehr blaß ward, aber ruhig versetzte: „Was noch zu sagen ist, geht wohl besser durch Deine Feder. Laß uns, bitte, nicht wieder darüber sprechen! Ich möchte so wenig wie möglich daran erinnert werden.“

Eine Stunde vor der Abreise trug Maruschka einen Brief, der eine Summe Geldes in Banknoten enthielt, an die Adresse, die Baleska in dem mit Eifers unterzeichneten Briefe gefunden. Als Begleitung aber lag eine Visitenkarte Salbows auf, auf deren Rückseite die Worte standen: „Höhere Beschäftigungen verbieten.“

An Salbow schrieb Baleska kurz, aber theilnehmend, konnte sie jedoch nicht die Genußthuung versagen, am Schluß hinzuzufügen: „Ich betlage, daß mein Vorgefühl mich nicht getäuscht hat, als ich die Frage stellte, ob Mira Ihnen genügen könne. Ich konnte Sie hinreichend, lieber Graf, ich sah es kommen.“

Am letzten Morgen ging Mira noch einmal auf den Friedhof, wo sie Salbow zum ersten Male gesehen. Sie suchte sich eine verstaubte Bank auf und ließ die schmerzliche Vergangenheit noch einmal an sich vorüberziehen. Heiße Thränen entströmten ihren

Augen; sie vergaß, wo sie war und gab sich ganz ihrem verzweiflungsvollen Schmerze hin.

In dem Augenblicke säulenberie Herr von Wilde an ihr vorüber, erkannte sie und wollte sie soeben ansprechen, da stellte sich ein junges Mädchen vor sie hin. Eine hohe, schlanke Gestalt, einfach und schmutzlos gekleidet, aber mit so vornehmer, stolzer Haltung, daß er sie nicht anzureden wagte. Er setzte sich auf die nächste Bank, um zu warten. Durch einen Zufall hatte er Miras Rückkehr erfahren, bis jetzt nur keine Gelegenheit finden können, sie zu sprechen. Aber die Mahnung der Fürstin Woff, doch sein Heil zu versuchen, war auf fruchtbaren Boden gefallen.

Als Mira endlich wieder aufsaß, fand sie sich vor den neugierigen Blicken der Vorübergehenden geschützt.

„Ich war so nervös,“ flammelte sie auf deutsch, und das junge Mädchen antwortete ebenfalls deutsch im reinsten Accent:

„Ich dachte es mir und weiß, wie peinlich es ist, dabei von Fremden beobachtet zu werden. Deshalb stellte ich mich her, kann ich Ihnen noch behilflich sein?“

„Ich danke, es ist vorüber,“ versetzte Mira hastig, und in freundslichem Gruß eilte das junge Mädchen weiter.

Herr von Wilde sah ihre elegante schlanke Figur, das prächtige blonde Haar, das in zwei langen Zöpfen über ihren Rücken hing — er ließ Mira unbeachtet sitzen und ging dem Mädchen nach. Als er nach längerer Zeit wieder zurückkam, war Mira verschwunden.

Was war es, das Miras Gedanken auf's Revolvingender Gewalt nach Horribel zurückführte? Nur einen Blick auf das junge Mädchen hatte er gefaßt, stand sie ihr doch so deutlich vor Augen, als habe regelmäßige Gesicht mit den leuchtenden Augen unter Brauen schon seit langer Zeit gefaßt. Nur von ruhigem Ernst ihr fremd. — Und dann war es als habe sie abermals etwas erlebt, das sie miß-



er in die Sitzungen des „Feuerlo“ gehen dürfte. Aber der durch ihren Gatten in ihrer Hausfraueneigenschaft verlegten Frau Tischlermeisterin...

Das in dieser Hinsicht nicht zu verkennen ist, dass die in Mannheim...

Die in Mannheim am Sonntag den 5. d. M. abgehaltene Sitzung...

Die in Mannheim am Sonntag den 5. d. M. abgehaltene Sitzung...

Die in Mannheim am Sonntag den 5. d. M. abgehaltene Sitzung...

2. Der Körperverletzungen — in der Wirthschaft H 4, 22, Jungbushstraße 14, vor dem Hause 16, Querstr. 93 und im Hause 14, Querstr. 95 verübt — gelangten zur Anzeige.

3. Verhaftet worden: a. der von Rgl. Staatsanwaltschaft Bamberg wegen Betrugs, Untreue und Urkundenfälschung flehentlich verfolgte Zimmermann Kaspar Wöh von Bamberg;

b. 13 weitere Personen wegen verschiedener Uebertretungen, darunter 7 Bettler.

Aus dem Großherzogthum. Heidelberg, 5. Febr. Gestern Abend 11 Uhr kürzte sich der 34 Jahre alte Gärtner und Theaterchorist Eder von Neuenheim...

30. Rastatt, 5. Febr. Die Gemeinde Ruppelheim beschloß die Herstellung einer Wasserleitung mit einem Aufwand von ca. 100 000 M. — In der Gasfabrik der Eisenwerke Gaggenau...

Karlsruhe, 5. Febr. Ueber den Karlsruhe Gemeindeveranschlagung für 1901 vernimmt man noch nichts Sicheres. Seit einigen Jahren sind die Umlagen von 30 Pf. vom 100 M. Steuerkapital...

Freiburg, 5. Febr. Das Gräf. Hohenberg'sche Schlossgut in Buchheim ging auf dem Wege der Versteigerung mit einem Schloßbrunnen von 8000 M. in den Besitz der bekannten Weinhandlung...

Freiburg, 5. Febr. Gestern wurde nach fast 20wöchiger Verhandlung die Anklagesache gegen den Schuhmacher Adolf Friedrich Werner von Stuttgart, die Johanna Albert von Schwäbisch Hall und...

Freiburg, 5. Febr. Gestern wurde nach fast 20wöchiger Verhandlung die Anklagesache gegen den Schuhmacher Adolf Friedrich Werner von Stuttgart, die Johanna Albert von Schwäbisch Hall und...

Freiburg, 5. Febr. Gestern wurde nach fast 20wöchiger Verhandlung die Anklagesache gegen den Schuhmacher Adolf Friedrich Werner von Stuttgart, die Johanna Albert von Schwäbisch Hall und...

Freiburg, 5. Febr. Gestern wurde nach fast 20wöchiger Verhandlung die Anklagesache gegen den Schuhmacher Adolf Friedrich Werner von Stuttgart, die Johanna Albert von Schwäbisch Hall und...

Freiburg, 5. Febr. Gestern wurde nach fast 20wöchiger Verhandlung die Anklagesache gegen den Schuhmacher Adolf Friedrich Werner von Stuttgart, die Johanna Albert von Schwäbisch Hall und...

Freiburg, 5. Febr. Gestern wurde nach fast 20wöchiger Verhandlung die Anklagesache gegen den Schuhmacher Adolf Friedrich Werner von Stuttgart, die Johanna Albert von Schwäbisch Hall und...

Freiburg, 5. Febr. Gestern wurde nach fast 20wöchiger Verhandlung die Anklagesache gegen den Schuhmacher Adolf Friedrich Werner von Stuttgart, die Johanna Albert von Schwäbisch Hall und...

Freiburg, 5. Febr. Gestern wurde nach fast 20wöchiger Verhandlung die Anklagesache gegen den Schuhmacher Adolf Friedrich Werner von Stuttgart, die Johanna Albert von Schwäbisch Hall und...

Freiburg, 5. Febr. Gestern wurde nach fast 20wöchiger Verhandlung die Anklagesache gegen den Schuhmacher Adolf Friedrich Werner von Stuttgart, die Johanna Albert von Schwäbisch Hall und...

Freiburg, 5. Febr. Gestern wurde nach fast 20wöchiger Verhandlung die Anklagesache gegen den Schuhmacher Adolf Friedrich Werner von Stuttgart, die Johanna Albert von Schwäbisch Hall und...

Freiburg, 5. Febr. Gestern wurde nach fast 20wöchiger Verhandlung die Anklagesache gegen den Schuhmacher Adolf Friedrich Werner von Stuttgart, die Johanna Albert von Schwäbisch Hall und...

Freiburg, 5. Febr. Gestern wurde nach fast 20wöchiger Verhandlung die Anklagesache gegen den Schuhmacher Adolf Friedrich Werner von Stuttgart, die Johanna Albert von Schwäbisch Hall und...

Freiburg, 5. Febr. Gestern wurde nach fast 20wöchiger Verhandlung die Anklagesache gegen den Schuhmacher Adolf Friedrich Werner von Stuttgart, die Johanna Albert von Schwäbisch Hall und...

Freiburg, 5. Febr. Gestern wurde nach fast 20wöchiger Verhandlung die Anklagesache gegen den Schuhmacher Adolf Friedrich Werner von Stuttgart, die Johanna Albert von Schwäbisch Hall und...

Redarguirt hat von verschiedenen Kaufstellen Werkzeug und andere Gegenstände von nicht unbeträchtlichem Werthe. Das Urtheil gegen den häufig vorbestraften Angeklagten lautet auf 2 Jahre Gefängnis.

3) Ein Fahrtrabbi, der sein Metier mit ebenso großer Freiheit als Raffinement ausübte, trieb im vorigen Sommer hier sein Unwesen. Fast täglich wurden vor der Post, vor Amtsgebäuden, Banken und Wirthschaften, Fahrtraber, die von ihren Besitzern auf kurze Zeit unbetrauert auf der Straße oder in den Korridoren liegen gelassen worden waren, gestohlen.

Eine Halle, die der Kriminalschutzmann Reichle aufstellte, wurde dem geriebenen Burschen zum Verderben. Reichle stellte am 27. Oktober v. J. ein Rad in den Hausgang der „Mannheimer Bank“ und begab sich in ein Versteck, von wo er den Hausgang übersehen konnte. Nicht lange währte es, so kam ein Bursche den Gang herein, besetzte seine Hofen mit Spangen, ergriff das Rad und schob es zum Hause hinaus. Aber was war denn das?

Als er aufsteigen wollte, gab die Lenkstange nach und der Radmarder wäre fast herunter gefallen, wenn ihn nicht jemand von hinten festgehalten hätte. Es war der Schutzmann, der ihn vor dem Sturze bewahrte, den er übrigens auch vorbereitet hatte. Er hatte die Lenkstange eigens zu dem Zweck, damit beim Diebe das Durchbrechen durchkreuzt werde, locker gemacht. Der Radmarder wurde als der 23 Jahre alte Zimmermann Friedrich Weber aus Kaiserlautern festgestellt.

Nach und nach öffnete der Radliebhaber sein Herz und es kamen nicht weniger als 19 Radliebhaber an's Licht. Der Werth beziffert sich auf eine Summe von 3—4000 M. Die gestohlenen Räder machte er durch Ueberladungen, Umtausch der Bestandtheile und Wegfeilen der Felgenreifen unkenntlich und verkaufte sie in der Pfalz, hauptsächlich in Ludwigshafen. Um die Käufer in zwei Fällen über den Erwerb der Räder zu beruhigen, zeigte er gefälschte Kaufverträge vor. Bei der Beweisaufnahme erregte ein Fall nicht geringe Heiterkeit. Der Portier Kauterwasser vom „Deutschen Hof“ hatte bei dem benachbarten Velocipedhändler Ferdinand Mayer um die Summe von 210 M ein neues Rad gekauft und war dann in die Wirthschaft zum „Hensloch“ gegangen, um einen Schoppen zu trinken. Als er nach 10 Minuten wieder heraustrat, war sein funktionsgeloses Stahlrohr verschwunden.

Das Gesicht des Mannes kann man sich ohne Phantasie vorstellen. Das Urtheil gegen Weber lautet auf 4 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. (Schluß folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Rotiz. Die Intendantin theilt mit: Der auf Donnerstag, 7. d. Mts. abgehaltene Aufführung von Verdi's „Troubadour“ geht als Gedächtnisfeier für den heimgegangenen Meister ein Melodram „Ein Denkmal“ von F. F. Wolf mit lebenden Bildern voraus.

Die Absicht, zu Beginn der Feier einen Satz von Verdi's „Requiem“ aufzuführen wurde dadurch vereitelt, daß die Verleger Ricordi in Mailand und Breitkopf und Härtel in Leipzig die Erlaubnis hierzu nicht erteilten. — „Signora Brevoort“ wird gelegentlich über den 14. und 16. d. Mts. stattfindenden Waldspiels als „Carmen“ aufgeführt, welche Parthie von der Künstlerin hier noch nicht gesungen wurde. — Die Aufführung der Komödie „Fischmann als Erzähler“ ist für Freitag, 15. Februar in Aussicht genommen.

Vortrag. Ein seltener Besuch wurde den Kennern und Liebhabern der italienischen Sprache am Sonntag Nachmittag durch den Vortrag des Herrn Dr. Giampietro über Dante's Göttliche Komödie zu Theil. Der Reiz, der das hochinteressante Thema an sich schon ausübte, ward noch gesteigert durch den Umstand, daß der Redner seine ebenso klaren wie formvollendeten Ausführungen in der melodischen Sprache des Originals vortrug. Wir lernten dabei Herrn Dr. Giampietro, den wir bis jetzt nur als Meister im musikalischen Können zu bewundern Gelegenheit gehabt hatten, von einer ebenso vortheilhaften anderen Seite als Meister der Sprache kennen. Mögen seine Bemühungen von Erfolg gekrönt sein, in unserer Stadt die Liebe zu der an erhabenen Schönheit so reichen Sprache eines Dante Petrarca, Ariost und wie die Tropfen alle heißen, zu wecken und weitere Kreise für das Studium der auch in ihren modernen Vertretern hochinteressanten italienischen Literatur zu befruchten.

Das 4. populäre Symphoniekonzert, das heute Abend in Heidelberg stattfand, dürfte auch für die Mannheimer musikalischen Kreise von Interesse sein, da Francesco Bujosi als Solist des Abends genannt wird. Der bekannte Klaviervirtuose spielt außer dem Es-dur Konzert von Beethoven eine Bach'sche Tocatta und Fuge, Licht 5, ungarische Rhapsodie und die As-dur Polonaise von Chopin. Das Orchester trägt 3 keine Sätze von Rameau vor und Schumann's gewaltige D-moll Symphonie.

Der Kunstwart. Das achte Heft des laufenden Jahrgangs liegt uns zur Besprechung vor. Wir möchten unsere Leser heute in erster Linie auf die künstlerische Beilage der Nummer aufmerksam machen, die Reproduktion eines Blattes aus Ringler's „Cyllus Vom Tode“. Eine blumige Bergalbe am einsamen Meer. Im Hintergrunde regen die starren ersten Felsen zum Himmel auf. Die Härte und Grausamkeit dieser Hochgebirgswelt ist der lieblichen Blumenschattiger Höhe, bunter Wälder seltsam nahegerückt. In den Blumen kämpft ein Weib den letzten Kampf; sie hat sich verzweifelt zu Boden gesenkt, wie um ihren Feind um Gnade anzusehen, sie greift nach ihm in ihrer Todesangst, dann schließt sie die Augen in trostloser, thranenloser Ergebung. Die Schönheit, die Lebensfreude, der Lebensgenuss wird in ihr zerbrochen. Die Schönheit, die Zeit, mit dem ehernen Hammer in der Faust, mit dem kalten, eisernen, bewegungslosen Bild und dem grauenhaften Schlangenhaar, mit den festen undungsamen Gliedern, schreitet über sie hinweg, über ihr Leben hinweg. Es ist die Todesstunde. Und die Blumen werden nicht mehr blühen, der Hain wird verfinstert, und die Zeit, der Feind, schreitet weiter, um andere Feinden und Wesen und Haine zu tödten. — Der Kunstwart hat recht, es ist Höflichkeit, die starren ersten Felsen zum Himmel auf. Die Härte und Grausamkeit und hier geboten wird.

Das 4. populäre Symphoniekonzert, das heute Abend in Heidelberg stattfand, dürfte auch für die Mannheimer musikalischen Kreise von Interesse sein, da Francesco Bujosi als Solist des Abends genannt wird. Der bekannte Klaviervirtuose spielt außer dem Es-dur Konzert von Beethoven eine Bach'sche Tocatta und Fuge, Licht 5, ungarische Rhapsodie und die As-dur Polonaise von Chopin. Das Orchester trägt 3 keine Sätze von Rameau vor und Schumann's gewaltige D-moll Symphonie.

Der Kunstwart. Das achte Heft des laufenden Jahrgangs liegt uns zur Besprechung vor. Wir möchten unsere Leser heute in erster Linie auf die künstlerische Beilage der Nummer aufmerksam machen, die Reproduktion eines Blattes aus Ringler's „Cyllus Vom Tode“. Eine blumige Bergalbe am einsamen Meer. Im Hintergrunde regen die starren ersten Felsen zum Himmel auf. Die Härte und Grausamkeit dieser Hochgebirgswelt ist der lieblichen Blumenschattiger Höhe, bunter Wälder seltsam nahegerückt. In den Blumen kämpft ein Weib den letzten Kampf; sie hat sich verzweifelt zu Boden gesenkt, wie um ihren Feind um Gnade anzusehen, sie greift nach ihm in ihrer Todesangst, dann schließt sie die Augen in trostloser, thranenloser Ergebung. Die Schönheit, die Lebensfreude, der Lebensgenuss wird in ihr zerbrochen. Die Schönheit, die Zeit, mit dem ehernen Hammer in der Faust, mit dem kalten, eisernen, bewegungslosen Bild und dem grauenhaften Schlangenhaar, mit den festen undungsamen Gliedern, schreitet über sie hinweg, über ihr Leben hinweg. Es ist die Todesstunde. Und die Blumen werden nicht mehr blühen, der Hain wird verfinstert, und die Zeit, der Feind, schreitet weiter, um andere Feinden und Wesen und Haine zu tödten. — Der Kunstwart hat recht, es ist Höflichkeit, die starren ersten Felsen zum Himmel auf. Die Härte und Grausamkeit und hier geboten wird.

Das 4. populäre Symphoniekonzert, das heute Abend in Heidelberg stattfand, dürfte auch für die Mannheimer musikalischen Kreise von Interesse sein, da Francesco Bujosi als Solist des Abends genannt wird. Der bekannte Klaviervirtuose spielt außer dem Es-dur Konzert von Beethoven eine Bach'sche Tocatta und Fuge, Licht 5, ungarische Rhapsodie und die As-dur Polonaise von Chopin. Das Orchester trägt 3 keine Sätze von Rameau vor und Schumann's gewaltige D-moll Symphonie.

Der Kunstwart. Das achte Heft des laufenden Jahrgangs liegt uns zur Besprechung vor. Wir möchten unsere Leser heute in erster Linie auf die künstlerische Beilage der Nummer aufmerksam machen, die Reproduktion eines Blattes aus Ringler's „Cyllus Vom Tode“. Eine blumige Bergalbe am einsamen Meer. Im Hintergrunde regen die starren ersten Felsen zum Himmel auf. Die Härte und Grausamkeit dieser Hochgebirgswelt ist der lieblichen Blumenschattiger Höhe, bunter Wälder seltsam nahegerückt. In den Blumen kämpft ein Weib den letzten Kampf; sie hat sich verzweifelt zu Boden gesenkt, wie um ihren Feind um Gnade anzusehen, sie greift nach ihm in ihrer Todesangst, dann schließt sie die Augen in trostloser, thranenloser Ergebung. Die Schönheit, die Lebensfreude, der Lebensgenuss wird in ihr zerbrochen. Die Schönheit, die Zeit, mit dem ehernen Hammer in der Faust, mit dem kalten, eisernen, bewegungslosen Bild und dem grauenhaften Schlangenhaar, mit den festen undungsamen Gliedern, schreitet über sie hinweg, über ihr Leben hinweg. Es ist die Todesstunde. Und die Blumen werden nicht mehr blühen, der Hain wird verfinstert, und die Zeit, der Feind, schreitet weiter, um andere Feinden und Wesen und Haine zu tödten. — Der Kunstwart hat recht, es ist Höflichkeit, die starren ersten Felsen zum Himmel auf. Die Härte und Grausamkeit und hier geboten wird.

Das 4. populäre Symphoniekonzert, das heute Abend in Heidelberg stattfand, dürfte auch für die Mannheimer musikalischen Kreise von Interesse sein, da Francesco Bujosi als Solist des Abends genannt wird. Der bekannte Klaviervirtuose spielt außer dem Es-dur Konzert von Beethoven eine Bach'sche Tocatta und Fuge, Licht 5, ungarische Rhapsodie und die As-dur Polonaise von Chopin. Das Orchester trägt 3 keine Sätze von Rameau vor und Schumann's gewaltige D-moll Symphonie.

Der Kunstwart. Das achte Heft des laufenden Jahrgangs liegt uns zur Besprechung vor. Wir möchten unsere Leser heute in erster Linie auf die künstlerische Beilage der Nummer aufmerksam machen, die Reproduktion eines Blattes aus Ringler's „Cyllus Vom Tode“. Eine blumige Bergalbe am einsamen Meer. Im Hintergrunde regen die starren ersten Felsen zum Himmel auf. Die Härte und Grausamkeit dieser Hochgebirgswelt ist der lieblichen Blumenschattiger Höhe, bunter Wälder seltsam nahegerückt. In den Blumen kämpft ein Weib den letzten Kampf; sie hat sich verzweifelt zu Boden gesenkt, wie um ihren Feind um Gnade anzusehen, sie greift nach ihm in ihrer Todesangst, dann schließt sie die Augen in trostloser, thranenloser Ergebung. Die Schönheit, die Lebensfreude, der Lebensgenuss wird in ihr zerbrochen. Die Schönheit, die Zeit, mit dem ehernen Hammer in der Faust, mit dem kalten, eisernen, bewegungslosen Bild und dem grauenhaften Schlangenhaar, mit den festen undungsamen Gliedern, schreitet über sie hinweg, über ihr Leben hinweg. Es ist die Todesstunde. Und die Blumen werden nicht mehr blühen, der Hain wird verfinstert, und die Zeit, der Feind, schreitet weiter, um andere Feinden und Wesen und Haine zu tödten. — Der Kunstwart hat recht, es ist Höflichkeit, die starren ersten Felsen zum Himmel auf. Die Härte und Grausamkeit und hier geboten wird.

Das 4. populäre Symphoniekonzert, das heute Abend in Heidelberg stattfand, dürfte auch für die Mannheimer musikalischen Kreise von Interesse sein, da Francesco Bujosi als Solist des Abends genannt wird. Der bekannte Klaviervirtuose spielt außer dem Es-dur Konzert von Beethoven eine Bach'sche Tocatta und Fuge, Licht 5, ungarische Rhapsodie und die As-dur Polonaise von Chopin. Das Orchester trägt 3 keine Sätze von Rameau vor und Schumann's gewaltige D-moll Symphonie.

Der Kunstwart. Das achte Heft des laufenden Jahrgangs liegt uns zur Besprechung vor. Wir möchten unsere Leser heute in erster Linie auf die künstlerische Beilage der Nummer aufmerksam machen, die Reproduktion eines Blattes aus Ringler's „Cyllus Vom Tode“. Eine blumige Bergalbe am einsamen Meer. Im Hintergrunde regen die starren ersten Felsen zum Himmel auf. Die Härte und Grausamkeit dieser Hochgebirgswelt ist der lieblichen Blumenschattiger Höhe, bunter Wälder seltsam nahegerückt. In den Blumen kämpft ein Weib den letzten Kampf; sie hat sich verzweifelt zu Boden gesenkt, wie um ihren Feind um Gnade anzusehen, sie greift nach ihm in ihrer Todesangst, dann schließt sie die Augen in trostloser, thranenloser Ergebung. Die Schönheit, die Lebensfreude, der Lebensgenuss wird in ihr zerbrochen. Die Schönheit, die Zeit, mit dem ehernen Hammer in der Faust, mit dem kalten, eisernen, bewegungslosen Bild und dem grauenhaften Schlangenhaar, mit den festen undungsamen Gliedern, schreitet über sie hinweg, über ihr Leben hinweg. Es ist die Todesstunde. Und die Blumen werden nicht mehr blühen, der Hain wird verfinstert, und die Zeit, der Feind, schreitet weiter, um andere Feinden und Wesen und Haine zu tödten. — Der Kunstwart hat recht, es ist Höflichkeit, die starren ersten Felsen zum Himmel auf. Die Härte und Grausamkeit und hier geboten wird.

Das 4. populäre Symphoniekonzert, das heute Abend in Heidelberg stattfand, dürfte auch für die Mannheimer musikalischen Kreise von Interesse sein, da Francesco Bujosi als Solist des Abends genannt wird. Der bekannte Klaviervirtuose spielt außer dem Es-dur Konzert von Beethoven eine Bach'sche Tocatta und Fuge, Licht 5, ungarische Rhapsodie und die As-dur Polonaise von Chopin. Das Orchester trägt 3 keine Sätze von Rameau vor und Schumann's gewaltige D-moll Symphonie.

Der Kunstwart. Das achte Heft des laufenden Jahrgangs liegt uns zur Besprechung vor. Wir möchten unsere Leser heute in erster Linie auf die künstlerische Beilage der Nummer aufmerksam machen, die Reproduktion eines Blattes aus Ringler's „Cyllus Vom Tode“. Eine blumige Bergalbe am einsamen Meer. Im Hintergrunde regen die starren ersten Felsen zum Himmel auf. Die Härte und Grausamkeit dieser Hochgebirgswelt ist der lieblichen Blumenschattiger Höhe, bunter Wälder seltsam nahegerückt. In den Blumen kämpft ein Weib den letzten Kampf; sie hat sich verzweifelt zu Boden gesenkt, wie um ihren Feind um Gnade anzusehen, sie greift nach ihm in ihrer Todesangst, dann schließt sie die Augen in trostloser, thranenloser Ergebung. Die Schönheit, die Lebensfreude, der Lebensgenuss wird in ihr zerbrochen. Die Schönheit, die Zeit, mit dem ehernen Hammer in der Faust, mit dem kalten, eisernen, bewegungslosen Bild und dem grauenhaften Schlangenhaar, mit den festen undungsamen Gliedern, schreitet über sie hinweg, über ihr Leben hinweg. Es ist die Todesstunde. Und die Blumen werden nicht mehr blühen, der Hain wird verfinstert, und die Zeit, der Feind, schreitet weiter, um andere Feinden und Wesen und Haine zu tödten. — Der Kunstwart hat recht, es ist Höflichkeit, die starren ersten Felsen zum Himmel auf. Die Härte und Grausamkeit und hier geboten wird.

Das 4. populäre Symphoniekonzert, das heute Abend in Heidelberg stattfand, dürfte auch für die Mannheimer musikalischen Kreise von Interesse sein, da Francesco Bujosi als Solist des Abends genannt wird. Der bekannte Klaviervirtuose spielt außer dem Es-dur Konzert von Beethoven eine Bach'sche Tocatta und Fuge, Licht 5, ungarische Rhapsodie und die As-dur Polonaise von Chopin. Das Orchester trägt 3 keine Sätze von Rameau vor und Schumann's gewaltige D-moll Symphonie.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 5. Febr. (Staatskammer II.) Vorz.: Herr Landgerichtsdirektor W. K. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dr. Wühling.

1) Der 21 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm Kembold aus...

büßen, daß ich als erster unter den deutschen Schriftstellern Jola erst und würdig zu nehmen magte.“

Ganz allmählich wuchs dann an und in der Begeisterung für Jola der nachmalige Verfechter des deutschen Naturalismus heran. Jola selbst scheint ihm, ohne es zu wissen, dazu erzogen zu haben. Die beiden lernten einander nämlich persönlich kennen, und Jola, in seinem Eifer, sich belehren zu lassen, brachte das Gespräch bei jeder schließlichen Wendung auf Deutschland.

Kruglücken, wie ich mich da immer schämen mußte! Wir hatten ja an der großen politischen Weltwende der ersten Jahrzehnte nach 1870 keinen einzigen Literaten, der europäisch in Betracht kam! Der deutsche Litteratursturm hörte an der deutschen Reichsgrenze auf. Nirgends ein Problem, das universell interessirte, nirgends eine Persönlichkeit, die durch Originalität der Welt- und Lebensanschauung und durch neue Feinheiten der Technik imponirte. In der großen Kunst hatten wir freilich Wagner und Böcklin — aber die galten ja selbst in der deutschen Heimath nur in ganz engen Kreisen. Unsere bewundernswürdigen Velletristen aber waren gute Hausgrößen, die der weiten Welt nichts zu sagen wußten. Unsere Dahn, Heise, Spielhagen und tutti quanti trauten keine Köpfe im Brand, revolutionirten keine Aristokratie, verblühten nicht durch die Kühnheit neuer Weltbilder.

Und alle Tage erkundigte sich Jola nach den neuen Namen der deutschen Litteratur und alle Tage mußte der folgenschwerste Kranke den blonden Kopf schütteln. So mag Jungstegfried sein Schwerdt geschmiedet haben, wie damals Conrad in Born und Zbatendrang seine litterarische Persönlichkeit gefaltet. Er hielt sich auch hier an Jola. Jola war ihm das verkörperte Gewissen seiner Nation, gestand er mir. Als Kritiker ließ er ein sarkastisches Strafgericht über Alle ergehen, die in der Journalistik, im Theater, in der Poesie, in der Dichtung, in der Philosophie, in der Moral die Augen und Ohren der Nation von der ge-

Polizeibericht vom 6. Februar.

1. Ein 14 Monate altes Kind hat sich am 5. d. Mts. Abends 1/10 Uhr im Hause F 4, 14 durch Verdrüben mit Messer decapit verlegt, daß es am 4. d. M. Abends 1/10 Uhr verschieden ist.

unzufrieden mit den heimischen Kunstzuständen! Er hatte mit Wagner und Nietzsche gehofft, daß die kriegerischen Heldenthaten der Nation einen großartigen Aufschwung der Kunst nach sich ziehen würden, und sah sich in seinen Erwartungen grenzenlos getäuscht. Nietzsche's grimmes Wort: „Es zahlt sich theuer, zur Nacht zu kommen. Nacht verbummt,“ schrieb er einem Freunde ins Tagebuch. Er war mit dem Verfasser der unzeitgemäßen Betrachtungen ganz einer Meinung: Ein großer Sieg ist eine große Niederlage; ja es scheint selbst schwerer zu sein, einen solchen Sieg zu erringen als ihn so zu erringen, daß daraus keine schwere Niederlage entsteht. Von allen schimmigen Folgen aber, die d. Krieg mit Frankreich hinter sich dreinzieht, ist vielleicht die schlimmste ein weitverbreiteter, ja allgemeiner Zerthum: der Zerthum, daß auch die deutsche Kultur in jenem Kampfe gesiegt habe. ...

Und so sehr war Conrad von der Ueberlegenheit der französischen Kultur überzeugt, daß er sich vor Scham über die deutschen Zustände keinen anderen Ausweg wußte als — die Kapitulation. Er ging nach Paris. Für die 52tägige Seefahrt von Neapel nach Marseille hatte er sich aber Jola's Bente de Paris beigegeben, das erste Buch von Jola, das er in der Originalsprache kennen lernte. Er ahnte wohl nicht, als er darin zu lesen begann, daß er im Begriffe sei, seine Lebensaufgabe zu entdecken. In Paris angekommen, kaufte er sich sogleich Alles was von Jola erschienen war. Es vergingen nicht viele Wochen, so veröffentlichte er in der Frankfurter Zeitung eine Serie Feuilletons. Und die Artikel gaben Hieronimus Lorm Veranlassung, im Frankfurter Journal gegen Conrad zu Felde zu ziehen. „Lorm jagte mich als Postträger und Commis des berühmten Pariser Schmutzlitteraturgeschäfts seinen Lesern glaubhaft zu machen, indem er mich mit allerlei sittenförderlichen Schimpfexclamationen anempfehle. Ich mußte mit einem schlechten Zeugniß dafür

unzufrieden mit den heimischen Kunstzuständen! Er hatte mit Wagner und Nietzsche gehofft, daß die kriegerischen Heldenthaten der Nation einen großartigen Aufschwung der Kunst nach sich ziehen würden, und sah sich in seinen Erwartungen grenzenlos getäuscht. Nietzsche's grimmes Wort: „Es zahlt sich theuer, zur Nacht zu kommen. Nacht verbummt,“ schrieb er einem Freunde ins Tagebuch. Er war mit dem Verfasser der unzeitgemäßen Betrachtungen ganz einer Meinung: Ein großer Sieg ist eine große Niederlage; ja es scheint selbst schwerer zu sein, einen solchen Sieg zu erringen als ihn so zu erringen, daß daraus keine schwere Niederlage entsteht. Von allen schimmigen Folgen aber, die d. Krieg mit Frankreich hinter sich dreinzieht, ist vielleicht die schlimmste ein weitverbreiteter, ja allgemeiner Zerthum: der Zerthum, daß auch die deutsche Kultur in jenem Kampfe gesiegt habe. ...

unzufrieden mit den heimischen Kunstzuständen! Er hatte mit Wagner und Nietzsche gehofft, daß die kriegerischen Heldenthaten der Nation einen großartigen Aufschwung der Kunst nach sich ziehen würden, und sah sich in seinen Erwartungen grenzenlos getäuscht. Nietzsche's grimmes Wort: „Es zahlt sich theuer, zur Nacht zu kommen. Nacht verbummt,“ schrieb er einem Freunde ins Tagebuch. Er war mit dem Verfasser der unzeitgemäßen Betrachtungen ganz einer Meinung: Ein großer Sieg ist eine große Niederlage; ja es scheint selbst schwerer zu sein, einen solchen Sieg zu erringen als ihn so zu erringen, daß daraus keine schwere Niederlage entsteht. Von allen schimmigen Folgen aber, die d. Krieg mit Frankreich hinter sich dreinzieht, ist vielleicht die schlimmste ein weitverbreiteter, ja allgemeiner Zerthum: der Zerthum, daß auch die deutsche Kultur in jenem Kampfe gesiegt habe. ...

unzufrieden mit den heimischen Kunstzuständen! Er hatte mit Wagner und Nietzsche gehofft, daß die kriegerischen Heldenthaten der Nation einen großartigen Aufschwung der Kunst nach sich ziehen würden, und sah sich in seinen Erwartungen grenzenlos getäuscht. Nietzsche's grimmes Wort: „Es zahlt sich theuer, zur Nacht zu kommen. Nacht verbummt,“ schrieb er einem Freunde ins Tagebuch. Er war mit dem Verfasser der unzeitgemäßen Betrachtungen ganz einer Meinung: Ein großer Sieg ist eine große Niederlage; ja es scheint selbst schwerer zu sein, einen solchen Sieg zu erringen als ihn so zu erringen, daß daraus keine schwere Niederlage entsteht. Von allen schimmigen Folgen aber, die d. Krieg mit Frankreich hinter sich dreinzieht, ist vielleicht die schlimmste ein weitverbreiteter, ja allgemeiner Zerthum: der Zerthum, daß auch die deutsche Kultur in jenem Kampfe gesiegt habe. ...

Von den literarischen Beiträgen des letzten Kunstschaffers... Erwähnen wir ein Mal von Adolf Borstels über die Entwicklung der deutschen Literatur...

„Zeitlexikon“ nennt sich ein neues, originelles und durchaus zeitgemäßes Unternehmen, das vom Februar d. J. ab in der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinen wird...

„Eine Tochter Verdi's“ Aus Rio de Janeiro kommt die Nachricht, daß dort eine Tochter Verdi's lebt, welche den Beziehungen des Meisters zu der Sängerin Malibran entstammen soll...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Lausanne, 5. Febr. In der Publikationsfrage betreffend den Anarchisten Zaffel beschloß das Bundesgericht, eine Anstalt für die Verurteilung in dem Sinne anzuordnen...

\* Petersburg, 5. Febr. Mit Bezug auf die in der Frankf. Ztg. angeführte Ansicht, daß Rußland mit einem Getreideexport von fünf Mark nicht einverstanden sein werde...

\* Die Abreise des Kaisers. Windsor, 5. Febr. Der König, Kaiser Wilhelm, und der Herzog von Connaught sind Mittags nach London abgereist...

\* London, 5. Febr. Der König, Kaiser Wilhelm, der deutsche Kronprinz und der Herzog von Connaught trafen 1.30 Uhr auf dem Paddingtonbahnhof ein...

\* London, 5. Jan. Als der König mit dem Kaiser auf der Fahrt zum Marlboroughhouse die St. James's Street passierte, leuchteten ihnen auf lauten pfeifenden Tönen die Worte entgegen: „Good bye, Kaiser, god bless you“...

\* London, 5. Febr. In London ging heute Nachmittag eine nichtalltägliche Mitteilung ein, wonach die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren Lourenço Marques bedrohen...

Literaturmoden waren aristokratischen Ursprungs, Pfleglinge der Fürsten oder tonangebender Gesellschaftskreise. Die Moderne ist ein durchaus demokratisches Gebilde...

Michael Georg Conrad ist im Innersten seines Wesens Journalist. Er hat viele poetische Werke geschrieben, aber es ist ihm nirgendwo so recht gelungen, die immer stark betonte Tendenz völlig in künstlerische Stimmung aufzulösen...

lang in den Straßen gewartet hätte, brach beim Vorbeifahren des Fürsten in förmliche Hochrufe aus. Auf der Charing-Crossstation hatten sich eingefunden: der Herzog von Connaught und eine große Anzahl hoher Offiziere...

\* Port Victoria, 5. Febr. Der Eisenbahnzug mit dem Kaiser Wilhelm traf fünf Uhr Nachmittags hier ein. Gefolgt waren die Offiziere des Gardebrigadenregiments...

\* Berlin, 6. Febr. Das „Tagebl.“ meldet aus London: Der König hat den Kaiser, die Offiziere und Mannschaften der Adoranten des 1. preussischen Gardebrigadenregiments...

\* Sheerness, 6. Febr. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord fährt um 6 Uhr früh nach Bissingen ab.

\* Die Hochzeit im Haag. Haag, 5. Febr. Die Königin Wilhelmina empfing Mittags die Gesandten der fremden Mächte mit ihren Damen...

Zur Lage in China. Petersburg, 5. Febr. Die „Kosmoje Bremenja“ theilt aus zuverlässiger Quelle mit, daß von den am Meerbusen von Korea gelegenen Inselgruppen vier Inseln, neue Mittelinseln...

\* Berlin, 6. Febr. Waldessee meldet vom 4. d. aus Peking: Kolonne Trotha erreichte über Sanktation (22 Kilometer westlich von Peking) vorgestern Yangfang (30 Kilometer nordwestlich von Peking)...

\* London, 5. Febr. In London ging heute Nachmittag eine nichtalltägliche Mitteilung ein, wonach die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren Lourenço Marques bedrohen...

Der Burenkrieg. London, 5. Febr. In London ging heute Nachmittag eine nichtalltägliche Mitteilung ein, wonach die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren Lourenço Marques bedrohen...

Die Abreise des Kaisers. Windsor, 5. Febr. Der König, Kaiser Wilhelm, und der Herzog von Connaught sind Mittags nach London abgereist...

Literaturmoden waren aristokratischen Ursprungs, Pfleglinge der Fürsten oder tonangebender Gesellschaftskreise. Die Moderne ist ein durchaus demokratisches Gebilde...

Michael Georg Conrad ist im Innersten seines Wesens Journalist. Er hat viele poetische Werke geschrieben, aber es ist ihm nirgendwo so recht gelungen, die immer stark betonte Tendenz völlig in künstlerische Stimmung aufzulösen...

Balloniere englische Gesellschaft der telegraphischen Botschaft, sofort nach Lourenço Marques abgehen. Britische Truppen sind in Ermäßigung nach der portugiesischen Grenze unterwegs...

\* London, 5. Febr. Nach einer Veröffentlichung des Amtsblatts ist die Einfuhr von Waaren in Transvaal nur nach eingeholter Erlaubnis der Militärbehörden gegen Zahlung von Abgaben gestattet.

\* Kapskadi, 5. Febr. Bei dem Ueberfall auf den englischen Posten in Moberfontein am 30. Januar ist auf englischer Seite ein Offizier getödtet und einer verwundet, ferner 28 Mann getödtet oder verwundet.

\* London, 6. Jan. Die vom Kriegsamt veröffentlichte Verlustliste weist als englische Verluste in dem am 31. gemeldeten Gefechte zwischen General Knog und De Wet bei Belmont auf: 1 Offizier todt, 4 verwundet, 5 Mann todt, 38 verwundet.

\* Mannheim, 5. Febr. Trotz der etwas abgeschwächten amerikanischen Kurse waren die Forderungen fast unverändert. Hier war die Stimmung ruhig...

Table with 5 columns: Schiff, Kommandant, Abgang, etc. for Hafenbezirk I.

Table with 5 columns: Schiff, Kommandant, Abgang, etc. for Hafenbezirk II.

Table with 5 columns: Schiff, Kommandant, Abgang, etc. for Hafenbezirk V.

Table with 5 columns: Schiff, Kommandant, Abgang, etc. for Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.

Table with 5 columns: Schiff, Kommandant, Abgang, etc. for Wasserstands-Nachrichten vom Monat Februar.

Table with 5 columns: Schiff, Kommandant, Abgang, etc. for Wasserstands-Nachrichten vom Monat Februar.

Table with 5 columns: Schiff, Kommandant, Abgang, etc. for Wasserstands-Nachrichten vom Monat Februar.

Table with 5 columns: Schiff, Kommandant, Abgang, etc. for Wasserstands-Nachrichten vom Monat Februar.

Table with 5 columns: Schiff, Kommandant, Abgang, etc. for Wasserstands-Nachrichten vom Monat Februar.

Table with 5 columns: Schiff, Kommandant, Abgang, etc. for Wasserstands-Nachrichten vom Monat Februar.

Table with 5 columns: Schiff, Kommandant, Abgang, etc. for Wasserstands-Nachrichten vom Monat Februar.

Table with 5 columns: Schiff, Kommandant, Abgang, etc. for Wasserstands-Nachrichten vom Monat Februar.

Table with 5 columns: Schiff, Kommandant, Abgang, etc. for Wasserstands-Nachrichten vom Monat Februar.

Table with 5 columns: Schiff, Kommandant, Abgang, etc. for Wasserstands-Nachrichten vom Monat Februar.

KOSMIN advertisement with large text and decorative elements.

Scharf & Hauk-Pianos advertisement with details about piano models and prices.

Lungenkranken advertisement for a medicinal product.

Pfaff-Nähmaschine advertisement for a sewing machine.

# Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

## Bekanntmachung.

Mit Regeln gegen die Pestkrankheit hier, die (unter der Aufsicht des) ...  
 (61.) Nr. 9051. Die ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

## Bekanntmachung.

Die Aufnahme von ...  
 (61.) Nr. 10993. Unter ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

## Bekanntmachung.

Die wasserpolizeilichen ...  
 (61.) Nr. 3251. In ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

## Bekanntmachung.

Die Vertheilung einer ...  
 (61.) Nr. 3251. In ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

## Bekanntmachung.

Die Vertheilung einer ...  
 (61.) Nr. 3251. In ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

## Bekanntmachung.

Die Vertheilung einer ...  
 (61.) Nr. 3251. In ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

## Bekanntmachung.

Die Vertheilung einer ...  
 (61.) Nr. 3251. In ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

## Bekanntmachung.

Die Vertheilung einer ...  
 (61.) Nr. 3251. In ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Wörterregister.**  
 No. 2220. Zum Wörterregister für ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

**Bekanntmachung.**  
 Die Vertheilung einer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Groß. Bezirksamt: Lang.

## Jubiläum-Kunstaustellung Karlsruhe 1902.

Das Centralcomité erläßt hiermit an die ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.  
 Central-Comité der Jubiläum-Kunstaustellung Karlsruhe 1902.

## Das Central-Comité von Bayer.

Wegen etwaiger weiterer ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.

## Wein-Restaurant Loreley

Donnerstag, 7. Februar 1901.  
 C. Baur.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher ...  
 Mannheim, den 5. Februar 1901.

## Witthelm Berberich

sprechen wir unseren innigsten Dank ...  
 Mannheim, den 5. Februar 1901.

## Todes-Anzeige.

Heute früh verschied hier nach kurzem ...  
 Mannheim, den 5. Februar 1901.

## Babette Müller Wwe.

geb. Albert.  
 Mannheim, den 5. Februar 1901.

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche ...  
 Mannheim, den 5. Februar 1901.

## Catharina Fees

nach kurzem, schwerem Leiden heute ...  
 Mannheim, den 5. Februar 1901.

## Philharmonischer Verein.

Samstag, 9. Februar 1901, Abends 8 Uhr ...  
 II. CONCERT

Program m:  
 1. Sinfonie No. 9, D-Dur, Mozart.  
 2. Clavierconcert No. 3, C-moll, mit Begleitung des Orchesters, Beethoven.

Eintrittskarten sind in den Musikalienhandlungen ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.

## Frauenverein Mannheim.

Die diesjährige Jahungsmäßige ...  
 Mittwoch, 27. Februar, Nachmittags 5 Uhr.

Agenda:  
 1. Bericht über die Vereinsaktivität für ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.

## Mannheimer Damen-Zither-Verein

Donnerstag, 14. Febr. 1901, Abends präzis 8 1/2 Uhr.  
 Alpen-Abend

## Mannheimer Sängerkreis.

Samstag, den 16. Febr. l. J., Abends 8 Uhr.  
 Masken-Ball

## V. r. K. D. Section Mannheim

Berufung 1.700.000. Beigeordnete Mitglieder 14.400.  
 Mannheim, 4. Februar 1901.

## Verein für jüd. Geschichte u. Litteratur

Wir beehren uns, unsere verehrl. Mitglieder ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.

## Kneipp-Verein.

Donnerstag, 7. Febr. 1901, Abends 8 1/2 Uhr.  
 Mitglieder-Versammlung

## J. Richard, Rechtskonsulent, U 3. 10

ertheilt Rath in allen rechtlichen Angelegenheiten ...  
 Mannheim, 4. Februar 1901.

## Todes-Anzeige.

Bekanntem, Freundem u. Bekannten die ...  
 Mannheim, den 5. Februar 1901.

## Margaretha Birner Wtw.

geb. Clade  
 Mannheim, den 5. Februar 1901.



Große Auswahl ...  
 Theod. Straube, N 3, 1, Ecke, gegenüber dem 'Wilden Mann'



Von leichter Treibjagd!  
 Grosse Waldhasen

Waldhasen  
 Preislich. Grosse Auswahl. Jac. Schick

Groß. Hoflieferant.  
 B 1, 7a, Hauptgeschäft. Filiale: Friedrichsplatz 1.

Obsthalle Thomae.  
 Pariser Blumenkohl, Schwarzwurzeln, Artischocken, Tomaten, Neue Carotten, Radiassen, Engl. Coleri, Cresson

Blutorangen, Mandarinen, Dayenna Birnen, Calville, Reinetten, Span. frische Trauben, Obstkörbechen werden garnirt in jeder Preislage. Telephone 512.

Zahn-Atelier H. Stein  
 J 1, 7, Breitstr. Einsehen künstl. Zähne

2 Damen-Masken, ...  
 2 Jahre Tamara-Maske ...

Alle kleinen Anzeigen  
 deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie bezugsweise bei Stallungssuchen u. Angeboten An- und Verkäufen Vermietungen Verpachtungen Capitalgesuchen u. Angeboten etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preise die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeigneten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugeandt. Centralbureau in Frankfurt a. M. Kaiserstr. 5, 10 u. 10a.





Telefon 1096.

Telefon 1096.

# Sigmund Kander

T 1, 1

MANNHEIM

T 1, 1.

## Special-Verkauf

### Kurzwaren, Futterstoffe, Besätze.

#### Besätze.

Schwarze Besätze, matt Meter 6 Pfg. bis 6.50  
 Perlbesätze, schwarz " 4 " bis 3.20  
 Farbige Besätze, matt " 7 " bis 1.50  
 Stickerei-Besätze, farbig " 48 " bis 4.25  
 Garnituren, matt Stück 58 " an  
 Perl-Garnituren " 45 " "

#### Kurzwaren.

Schneiderkreide 3 Stück 1 Pfg.  
 Centimeter-Maasse Stück 1 "  
 Taillenstäbe Dutzend 7 "  
 Stecknadeln Brief 3 "  
 Fingerhüte 4 Stück 1 "  
 Haken u. Augen, schwarz u. weiss. Packet 2 "

#### Kurzwaren.

Nähnadeln, Brief = 25 Stück 1 Pfg.  
 Nähnadeln mit Goldöhr, Brief 3 "  
 Haarnadeln, 6 Packet 1 "  
 Locken-Haarnadeln, 3 Packet 1 "  
 Häckelnadeln Stück 1 "  
 Sicherheitsnadeln 36 Stück 5 "

#### Kurzwaren.

Baumwollenes Körperband Stück 2 Pfg.  
 Taillenband 4 Meter 7 "  
 Gummiband Meter 1 "  
 Gummi-Cordel " 1 "  
 Gummiband für Blousen " 5 "  
 Gurtband " 3 "

#### Futterstoffe.

Jaconnet, 100 cm. breit Meter 25 Pfg.  
 Croise 80 " " 23 "  
 Futtergaze " 19 "  
 Wattirleinen, la. Qualität " 29 "  
 Engl. Rockfutter " 48 "  
 Stosskante, abgepasst " 9 "

#### Kurzwaren.

Lama-Litze Stück 3 Pfg.  
 Alpaca-Litze " 10 "  
 Taillen-Verschluss " 8 "  
 Schweissblätter Paar 5 "  
 Häkelgarn Knäuel 4 "  
 Knüpfgarn " 7 "

Für Schneider und Schneiderinnen auf Besätze Extra-Rabatt.  
 An Wiederverkäufer werden obige Artikel nicht abgegeben.

### Nächste Ziehung der in Baden genehmigten Lotterien 14. Februar.

## III. Bad. Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

1760 Gewinne im Gesamtbetrag von 50,000 Mark.  
 I. Loos 2 Mark. Hauptgewinne zu Mark 20,000, 10000 u. s. w. in barem Gelde. II. Loose 20 Mark.  
 Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pfg. mit einzusenden. Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung.  
 General-Loosvertrieb von **Franz Pecher**, Karlsruhe, Hauptagentur von Carl Götz, Karlsruhe.  
 In Mannheim bei: Moritz Herzberger, Adrian Schmitt, Jean Gromm, Hahn & Cie., General-Anzeiger E. G. 2. C. Engert, Ed. Neurin. In Heddesheim bei: J. F. Lang Sohn. 77755

**tüchtige Verkäuferinnen**  
 aus allen Branchen.  
 Gefl. Off. m. Photogr., Zeugn. u. Gehaltsanfr.  
 an Hermann Tietz, Karlsruhe III.

**Rohlen!**  
 Alle Sorten Kohlen, Koks und Bricket liefert in den billigsten Preisen und in jedem Quantum **Allein-Verkauf der Rhein. Braunkohlen-Bricket, Marke Z. B.**  
 Chr. Vohwinkel,  
 Zunguisstraße 15.

**Grabeinfassungen**  
 aus besten Pfalzheimen Sandsteinen, festwährend am Lager.  
**Leonh. Geyer, R 6, 3.**

**LEGENBUREAU FÜR WASSERGEWINNUNG.**  
**Scholz & Höring**  
 HEIDELBERG  
 Tiefbohrungen nach Wasser  
 Ausführung von Rohrbrunnen  
 nach bewährtem System  
 Projekte und Kostenanschläge  
 auf gef. Verlangen

Hausfrauen **Urtheil** an Sie selbst  
 und versuchen Sie **Schrauth's** gemahlene  
 Salmiak-Terpentin-Seife  
 das beste **Waschpulver** der Welt  
 Blendend weisse Wäsche, garantiert rein.  
 Höchster Fettgehalt.  
 Nur recht mit Schutzmarke in rother Farbe.  
 General-käuflich & Packet 15 Pfennig.

Proj. Dr. Badhaus Kindermilch D. A. S. 92246  
 zu erhalten in 3 Sorten (frei in's Haus). 75040  
 Mannheimer Kur- und Kindermilch-Anstalt  
 Apotheker Conrad Bredenkamp, H 10, 16.

**Zuschneide-\*\*\*\*\*  
 \*\*\*\*\* Lehr-Institut**  
 für **Frauen und Mädchen**  
 Vollständige Ausbildung für Zuschneiden und Anproben.  
 Unbedingte Garantie für Erfolg innerhalb 2-3 Wochen.  
 Mässige Preise.  
**E. M. Nitzsche,**  
 Mannheim, K 2, 29, I.  
 Tägliche Aufnahme neuer Schülerinnen. 75041

**Schwache Augen.**  
 werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Oxyan Braunweins** so gehärtet, dass in den meisten Fällen keine Brillen und Augenlider mehr gebraucht werden, & Glas 1,50 Mt. — Derselbe ist zugleich haarstärkendes Kopf- u. entleerendes Mundwasser.  
 Gebrauchsanweisung umsonst bei **E. Sammler, Drogerie** zum Waldhorn, D 3, I. 75041

**Bok'sches Kraftbier, Pevton-Bier, Alkoholfreies Bier,**  
 Besitzt empfohlen.  
 Allein-Verkauf:  
**Ludwig & Schüttelm,**  
 Drogenhandlung,  
 O 4, 3 u. Pilsener Gontard-  
 platz 4. 75041

**F. Göhring**  
 Paradeplatz, D 1, 4 neben d. Pfälzer Hof.  
**Juwelen, Gold- u. Silberwaren**  
 Goldene Ketten u. Damenschnoren,  
 silberne Taschenuhren und Bestecke.  
 Telefon 1562. Feinste Preise.

**B 1, 3. F. H. ESCH** Fernsprecher  
 Breitestrasse No. 503.  
**Special-Geschäft in Oefen und Kochherden.**  
**Verkauf**  
 der als vorzüglich bekannten **Musgrave's** Original Irischen Oefen, D.R.P. W. 81,533 für Dauerbrand, Fabrikat der Firma **Esch & Co.,** Fabrik Irischer Oefen in ca. 80 verschiedenen Nummern einfacher u. eleganter Ausstattungen für Wohnräume, Schulen, Kirchen, Ateliers, Läden, Werkstätten, Garkeller, Restaurants, Trockenräume, Treppenhäuser etc., Amerikaner-, Füllregulir-, Steinkohlen- und Petroleum-Oefen, Gaskoch- und Heiz-Apparate. 65080

**Rheinische Schuckert-Gesellschaft**  
 für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.  
 Direktion und technisches Bureau O 7 Nr. 4; Telefon 477  
 Musterlager: Breite Strasse L 1, 2; Magazin: Pfälzer Strasse P 7, 6.  
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. — Kraftübertragung.**  
 Reichhaltiges Lager von allen Installations-Materialien.  
 Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlägen für Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim.

Stets vorrätlich:  
**Mieth-Verträge**  
 Dr. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.